

H A N D

B U C H

EINFACHE

SPRACHE

Julia Naji

Eleven – Verein für Kinder- und Jugendförderung e.V.

(Hrsg.)

VOR WORT

Zwischen 2014 und 2018 entstand in Berlin das Online-Hilfeverzeichnis clarat, mit dem Hilfsangebote in der eigenen Stadt schnell und einfach sichtbar und auffindbar werden sollten. Mit clarat family für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien in Berlin, mit clarat refugees für Geflüchtete in ganz Deutschland. Es ging darum, Menschen in schwierigen Situationen eine Möglichkeit zu geben, für sich selbst die passende Hilfe zu suchen. Denn für die große Zahl an Hilfsangeboten in Deutschland fehlte noch der Überblick. Und das machte es Hilfesuchenden schwer, sich alleine zurechtzufinden.

Das Projekt clarat hatte immer den Anspruch, seinen Zielgruppen respektvoll und auf Augenhöhe zu begegnen, sie nicht einzuschüchtern oder durch Komplexität abzuschrecken. Deshalb wurde die clarat-Sprache entworfen, ein einfacher Sprachcode, der sich an der Leichten Sprache orientiert, sie minimal entfesselt, dabei aber immer noch auf alle großen linguistischen Hürden verzichtet.

clarat wurde zwar 2018 beendet, die clarat-Sprache aber existiert weiter. Sie wird von uns – Julia Naji als Autorin und Eleven als Herausgeber – mit diesem Handbuch weitergetragen. Eleven fördert Organisationen, die sich der Kinder- und Jugendhilfe verschrieben haben, und stärkt mithilfe finanzieller Unterstützung, Weiterbildung und Vernetzung ihre erfolgreiche, wirksame Arbeit.

Die clarat-Sprache ist ein wichtiges Werkzeug dafür. Sie erleichtert nicht nur die direkte Kommunikation mit Menschen, die Hilfe brauchen. Sie ist auch ein Bekenntnis zu Chancengleichheit und Selbstbestimmung in einer starken, diversen Gesellschaft – und damit sowohl ein demokratisches Medium als auch ein politisches Signal.

Mit dem Handbuch möchten wir allen interessierten Organisationen unsere clarat-Sprache vorstellen und sie dazu ermutigen, am Beispiel dieser Variante der Einfachen Sprache einen eigenen Code zu entwickeln, diesen einzuüben und in eigenen Publikationen anzuwenden.

Noch ein letzter Hinweis: Im Theorieteil dieses Handbuchs gendern wir. Wir nutzen abwechselnd Femininum, Maskulinum und neutrale Formen. Gemeint sind immer alle.

Julia Naji

Trainerin und Beraterin für Einfache Sprache
(einfachundoffen.de)

Ute Volz

Vorstandsvorsitzende Eleven e.V.
(eleven.ngo)

Warum eine clarat- Sprache?

clarat ist für alle da – das war die Idee, mit der wir unser Online-Hilfeverzeichnis gestartet haben. Wir wollten helfen, und zwar jedem, der Hilfe braucht. Wie aber erreicht man das über eine Webseite, die vor allem aus Text besteht? Wie schreibt man Texte für alle? Warum ist nicht jeder Text für alle? Und wer sind eigentlich „alle“?

Dass Sprache mächtig ist, erleben wir täglich im Alltag. Sprache kann abgrenzen und ausgrenzen, sie kann einschließen und ausschließen. Das geschieht in Fachsprachen, wie der der Naturwissenschaft oder der Philosophie, in der Amtssprache oder der Sprache von Arztpraxen und Krankenhäusern. Wer sie versteht, ist unabhängig und gehört dazu, wer sie nicht versteht, ist von den Kennern abhängig und kann sich nicht frei bewegen. Um niemanden auszuschließen, brauchten wir also eine Sprache möglichst ohne Codierung. Eine Sprache, die unsere Zielgruppen, Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien, Geflüchtete, allgemein Deutschlerner, ohne fremde Hilfe verstehen können und die trotzdem ein Maximum an Informationen transportiert.

Wir wussten bereits, dass es eine Leichte Sprache gibt, die zu diesem Zweck entwickelt worden ist. Sie möchte Lesbarkeit und Verständlichkeit für alle ermöglichen. Und es gibt eine Einfache Sprache, die daran angelehnt ist, aber auf die Bedürfnisse einer bestimmten Zielgruppe hin zugeschnitten werden kann. Jetzt mussten wir entscheiden, welche dieser Sprachen am besten zu uns passt.

Die Leichte Sprache

Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist das Konzept der Leichten Sprache in Deutschland etabliert und wird immer häufiger eingesetzt. Die Leichte Sprache ist ein stark reduziertes Standarddeutsch, das auch von Personen gelesen und verstanden werden kann, die zuvor sprachlich abgehängt waren: Menschen mit Leseschwäche, mit Lernschwäche, mit kognitiven Einschränkungen oder auch Menschen mit nur basalen Deutschkenntnissen. Seit 2006 existiert das „Netzwerk Leichte Sprache“, mittlerweile ein Verein, der sich um die Verbreitung und Reglementierung der Leichten Sprache kümmert.

Wie sieht die Leichte Sprache aus? Die Sätze sind sehr kurz, idealerweise maximal 9 Wörter lang, und jeweils mit einer Leerzeile von den Folgesätzen abgetrennt. Der verwendete Wortschatz ist so klein wie möglich, nur einfache Wörter sollen benutzt werden, keine Redewendungen, keine Abkürzungen, kein Jargon. Inhaltlich wird auf alles nicht unbedingt Notwendige verzichtet, sehr komplexe Zusammenhänge werden aufgebrochen und auf ihren Kern hin reduziert. So geschriebene Texte sind also wirklich für jeden zugänglich und es ist eine Kunst, sie zu schaffen. Eine Schreiberin in Leichter Sprache ist geradezu eine Dichterin. Die Texte brauchen aber viel Raum; und sie müssen inhaltlich auf das eine oder andere verzichten.

Texte in Leichter Sprache entsprechen etwa dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GERS). Das Netzwerk Leichte Sprache hat alle von ihm

festgelegten Regeln in einer Übersicht veröffentlicht. Es gibt in Deutschland viele Agenturen, die Texte in Leichte Sprache übersetzen, einige, zum Beispiel capito, unterziehen ihre Texte zusätzlich einer Prüfung durch Testlesende. Die Testlesenden entstammen der Zielgruppe, für die primär in Leichter Sprache geschrieben wird: Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Leichte Sprache für clarat?

Ist also die Leichte Sprache der richtige Code für unsere Webseite? Bevor wir das entscheiden konnten, mussten wir zunächst ein paar Fragen klären:

- Wer genau ist unsere vermutete Zielgruppe?
- Wie möchten wir das Produkt gestalten?
- Welche Informationen möchten wir wie transportieren?

Als Projekt der Kinder- und Jugendhilfe und der Flüchtlingshilfe haben wir unsere Zielgruppe zunächst so eingegrenzt: Wir sprechen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Angehörigen bei clarat family und mit jedem Geflüchteten bei clarat refugees, ohne Einschränkung nach Alter, Familienstand, Bildung, Herkunft etc. Ebenso mit „Lotsinnen und Lotsen“, also mit allen, die selbst nicht von einem Problem betroffen sind, die aber helfen möchten. Sei es als Privatperson, sei es als Mitglied einer Organisation. Später haben wir Umfragen gemacht und die Zielgruppen stärker spezifiziert. Dabei sind wir zu dem Schluss gekommen, dass Menschen mit einer Lese- und Lernbehinderung nicht zu unserer Hauptzielgruppe zählen und dass Menschen mit sehr wenig Deutschkenntnissen meist automatisiert in ihre Muttersprache übersetzen lassen. Einen Sprachcode A1 brauchten wir also nicht.

Ideen für das Design der Webseite waren schnell da. Wir haben entschieden, dass alles, was für ein Hilfsangebot an Informationen zur Verfügung stehen sollte, auf einer Seite untergebracht werden muss. Auch Informationen

über Hintergründe. Bei clarat family hatten wir es mit komplizierten gesetzlichen Hilfen wie den HzE (Hilfen zur Erziehung) zu tun, ebenso mit Angeboten, die nur für ganz bestimmte Zielgruppen zur Verfügung standen. Bei clarat refugees ging es unter anderem um komplizierte Rechtsthemen. Hier war uns wichtig, einige schwierige, aber sehr wichtige Begriffe bewusst zu nutzen und dann zu erklären, damit Hilfesuchende sie verstehen können, wenn sie ihnen zum Beispiel bei einer Antragstellung begegnen. Fachbegriffe wegzulassen oder zu vereinfachen, war also oft keine Option für uns. Es hat sich auch hier gezeigt, dass ein Sprachcode A1 nicht zu unserem Produkt passen und unseren Nutzerinnen nicht weiterhelfen würde.

Wir brauchten also eine Alternative, und die haben wir, zunächst mit externer Unterstützung, Schritt für Schritt entwickelt: eine Einfache Sprache, die immer noch leicht zu verstehen ist, die aber schwierige, für unsere Nutzer maßgebliche Begriffe integriert und gut erklärt; und das alles mit möglichst wenig Text. Der erste Schritt zur clarat-Sprache war getan. Was genau unterscheidet aber eine Einfache Sprache von der Leichten Sprache?

Die Einfache Sprache

Die Einfache Sprache ist nicht als Code festgelegt. Man kann sie als vereinfachte Standardsprache verstehen. Man ist sich lediglich einig darüber, was sie nicht sein soll, genauer, welche grammatischen Konstruktionen und welcher Wortschatz mit ihr nicht in Frage kommen. Anders als die Leichte Sprache verzichtet sie aber auf einige der besonders strengen Regeln. Und sie verzichtet auf die Prüfung ihrer Texte durch Menschen mit Lernbehinderung. Damit nimmt sie in Kauf, nicht hundertprozentig auf diese Zielgruppe hin zugeschnitten zu sein, sie ist somit nicht ganz „für alle“. Dafür eröffnet sie schreiberischen Spielraum, erlaubt die Integration von eigenen, produktspezifischen Regeln und somit die Ansprache ganz bestimmter Adressatinnen.

Die clarat- Sprache

Wir haben also einen Sprachcode entworfen, der unser Online-Hilfeverzeichnis allen vermuteten Zielgruppen zugänglich macht: vor allem Kindern, Jugendlichen, Eltern, Familien und Geflüchteten im Allgemeinen, aber auch Lotsen, also Freunden und Angehörigen, Lehrerinnen, Ehrenamtlern und Sozialarbeiterinnen. Dieser Code spricht alle gleichermaßen respektvoll an, er hält die Einstiegshürde zum Hilfesystem so niedrig wie möglich und vermittelt dabei Vertrauen – die clarat-Sprache eben.

Die clarat-Sprache orientiert sich am Niveau A2-B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GERS). Sie erlaubt im Gegensatz zur Leichten Sprache etwas längere Sätze, die auch einfache Nebensätze enthalten können. Außerdem integriert sie bei Bedarf einige wenige Fachbegriffe, nämlich dann, wenn deren Kenntnis für unsere Zielgruppe als aktivierend erachtet wird. Wir haben dafür klare Regeln entworfen, die sicherstellen, dass unsere Texte trotzdem gut verständlich bleiben. Die clarat-Sprache ermutigt auch dazu, viel mit Fragen zu arbeiten, wovon bei der Leichten Sprache abgeraten wird. Für A1-Lesende gelten Fragen als Stolpersteine, vor allem mitten in einem Text. Für die clarat-Sprache sind Fragen hingegen ein gutes Mittel, um Nähe zu unserer Zielgruppe herzustellen, unsere Lesenden abzuholen und direkt in den Kommunikationsprozess einzubeziehen.

Einige für die Leichte Sprache spezifische Vorgaben, wie die Trennung von Einheiten in zusammengesetzten

Substantiven durch einen Bindestrich („Personal-Ausweis“), haben wir als für unsere Zielgruppe nicht passend empfunden und aus diesem Grund weggelassen. Diese Worttrennung ist vor allem für Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten sehr hilfreich, für die clarat-Adressaten aber eher irritierend, vor allem wenn sie gerade Deutsch lernen. Ein weiterer Unterschied: Die Leichte Sprache arbeitet konsequent mit „Sie“ als Anrede. Weil wir aber Kinder und Jugendliche explizit in unseren Kommunikationsprozess integrieren wollten, haben wir uns für das „du“ als Standard entschieden. Eine nicht unerhebliche, durchaus singuläre Eigenschaft der clarat-Sprache besteht schließlich darin, dass sie nach bestem Wissen und Gewissen translator-optimiert ist. Was bedeutet das? Wir haben sehr früh entschieden, unsere Webseite mit einem Online-Übersetzer zu verknüpfen. Da automatisierte Übersetzungen nicht immer zuverlässig sind, haben wir versucht, die Aspekte der deutschen Grammatik zu identifizieren, die den Translator am häufigsten durcheinanderbringen. Dann haben wir Regeln formuliert, die dabei helfen, diese Stolpersteine zu umgehen. Auch sie sind Teil der clarat-Sprache.

Für jedes Projekt, jedes Produkt und jede Organisation kann man eine eigene Variante der Einfachen Sprache entwerfen, so wie wir es für clarat gemacht haben. Wir glauben, dass unser Code ein sehr guter Ausgangspunkt für eine eigene Sprache ist. Vor allem, aber nicht nur für Projekte im sozialen Sektor. Wer clarat spricht, kann einfach sprechen. Deshalb möchten wir das, was wir geschaffen haben, weitertragen, unser Wissen an alle weitergeben, die mithilfe der Sprache noch einen Schritt auf ihre Zielgruppe zugehen möchten.

Dieses Handbuch besteht aus einem theoretischen Teil und einem praktischen Teil. Im ersten Teil erläutern wir alle wichtigen Regeln der clarat-Sprache und zeigen an Beispielen, was in der Standardsprache nicht so gut verständlich ist und wie man es besser machen kann. Im zweiten Teil geben wir Tipps für das Texten in Einfacher Sprache und laden alle dazu ein, sich selbst an ein paar Übungen auszuprobieren. Diesen Übungsteil haben wir in clarat- Sprache verfasst, als Orientierung und erste Hilfestellung.

Inhalt

Stil

Anrede: Sie oder du?	26
Ist Einfache Sprache genderneutral?	28
Politische Korrektheit vs. Alltagssprache?	30

Satzbau

Wie lang sollten Sätze sein?	32
Wie viel passt in einen Satz?	32
Kann ich Ellipsen benutzen?	33
Wie sollte mein Satzbau sein?	34
Kann ich Nebensätze benutzen?	35
Warum ist Chronologie wichtig?	36

Wortarten und Wortwahl

Verben oder Substantive?	38
Kann ich Wortneuschöpfungen nutzen?	39
Wie ist es mit Fremdwörtern und Fachbegriffen?	40
Sind zusammengesetzte Wörter ein Problem?	41
Warum gilt „niemals nicht“?	42
Nutze ich besser Aktiv oder Passiv?	43
Warum muss ich auf trennbare Verben achten?	44
Sind Umgangssprache und bildliche Sprache erlaubt?	46
Kann ich Konjunktive benutzen?	48
Wie steht es mit dem Genitiv?	49
Gibt es in der clarat-Sprache Wiederholungsfehler?	49
Sind Abkürzungen ein Problem?	50
Sind künstliche Worttrennungen wirklich hilfreich?	50

Zeichen und Zahlen

Welche Satzzeichen kann ich nutzen?	52
Kann ich Textstellen hervorheben?	53
Wie schreibe ich Zahlen?	54

Tipps und Tricks

für Ansprache und Textaufbau

Direkte, freundliche und einladende Sprache	56
Deskription statt Abstraktion	61
Kürze vs. Auflösung	63
Humor	64
Schreiben für den automatischen Translator	65

PRAKTISCHE ÜBUNGEN

Satzbau

Kurze, einfache Sätze schreiben 76

Wortarten und Wortwahl

Schreiben ohne Fachwörter und
andere schwierige Wörter 82

Schreiben ohne bildliche Sprache 88

Immer ganz klar schreiben 91

Schreiben ohne „nicht“ 95

Passive vermeiden 98

Ansprache und Textaufbau

Kurze und lange Erklärungen schreiben 102

Richtig übersetzen 109

Fehler finden 114

Checkliste 116

Lösungen 118

Impressum 124

Die Regeln der clarat- Sprache

Für viele klingt „einfach schreiben“ erst einmal unproblematisch. Viele vermuten, dass es eigentlich jeder kann, spontan, mit ein bisschen Sprachgefühl – und diese Vermutung ist durchaus nachvollziehbar. Wenn man sich aber genauer damit beschäftigt, was eigentlich zu einer Einfachen Sprache gehört, und wie schwierig es sein kann, sich konsequent einfach auszudrücken, merkt man doch, dass es etwas Übung braucht, bis man diese Schreibtechnik beherrscht.

Im ersten Teil unseres Handbuchs erläutern wir Regel für Regel, was zur clarat-Sprache gehört und worauf man bei ihr achten muss. Wir zeigen an Beispielen, wie man aus komplexen Wortgruppen leicht verständliche Formulierungen macht und welche Möglichkeiten es gibt, typische sprachliche Stolpersteine zu umgehen. Am Ende geben wir noch ein paar Tipps zum Umgang mit Sprachton, Humor und dem anspruchsvollsten aller Testleser: mit Google Translate.

Anrede: Sie oder du?

Bleibt man in der dritten Person oder spricht man Leserinnen direkt an? Bei clarat haben wir uns früh dazu entschieden, unsere Nutzer direkt mit „du“ anzusprechen. Denn clarat war ein Hilfeverzeichnis und wir wollten auf möglichst einfachem Wege Empathie vermitteln, unsere Nutzer abholen. Die direkte Ansprache ist ein einfaches, sehr wirksames Mittel, um dies zu erreichen. Wir haben uns für ein „du“ statt für ein „Sie“ entschieden, weil wir uns gewünscht haben, nicht nur Erwachsenen zu helfen, sondern auch Kindern und Jugendlichen. Wir wollten sie ebenso zur Selbsthilfe aktivieren wie ihre Eltern oder Angehörigen. Kinder und Jugendliche hätten wir mit einem „Sie“ abgeschreckt und ausgeschlossen. Für unsere Art von Produkt war das „Sie“ auch zu formell. Für bestimmte Kontexte bietet es sich aber an. Zum Beispiel für Webseiten und Briefe von Ämtern und Behörden, für Angebote explizit für Erwachsene etc. Wer seine Texte für Google Translate optimieren möchte oder vermutet, dass die Zielgruppe einen automatischen Übersetzer nutzt, sollte aber diese sprachliche Besonderheit des Deutschen beachten: „Sie“ ist im Deutschen dreideutig (Pronomen für Femininum Singular, „Sie ist die neue Chefin.“; für alle Genera im Plural, „Sie alle haben Hunger.“; Höflichkeitsanrede,

„Möchten Sie sich setzen?“). Das kann beim automatischen Translator zu Verwirrungen führen: Entscheidet er sich beim Übersetzen für die falsche Variante, gerät der Satz in der Zielsprache völlig durcheinander. Mit einer „du“-Anrede ist diese Fehlerquelle minimiert.

SIE?

Vorteile

- höfliche Anrede
- jede Erwachsene wird im Alltag so angesprochen
- vermittelt Respekt

Nachteile

- wirkt formell
- wirkt etwas distanzierter
- nur Erwachsene fühlen sich angesprochen
- Stolperstein für autom. Übersetzer (Singular? Plural? Anrede?)

oder

DU?

Vorteile

- freundliche Anrede
- auch Kinder und Jugendliche fühlen sich angesprochen
- sehr direkt und zugänglich

Nachteile

- ggf. unhöflich
- Erwachsene fühlen sich ggf. nicht angesprochen
- evtl. weniger seriös

Ist Einfache Sprache genderneutral?

Im Deutschen stehen verschiedene Schreibweisen mit und ohne Sonderzeichen zur Verfügung, die einen genderneutralen Stil ermöglichen.

- **Ein Berater/eine Beraterin**
erklärt dir die Familienzusammenführung.
- **Ein/e BeraterIn**
erklärt dir die Familienzusammenführung.
- **Der/die Beratende**
erklärt dir die Familienzusammenführung.
- **Die Berater*innen**
erklären dir die Familienzusammenführung.
- **Die Berater:innen**
erklären dir die Familienzusammenführung.

Leider sind diese Schreibweisen für eine A1-A2-basierte Sprache ein Stolperstein. Menschen mit wenig Leseerfahrung oder mit geringen Deutschkenntnissen können beim Lesen hängenbleiben und durcheinanderkommen. Ebenso der automatische Übersetzer. Leider ist vor allem die Schreibweise mit dem Sternchen sehr verwirrend, die Nomen werden meist als feminin interpretiert oder gar nicht erst verstanden.

Im Deutschen kann die männliche Form als grammatisch neutrale Form genutzt werden. Aus Sicht der Einfachen Sprache ist diese Schreibweise tatsächlich die beste Lösung, denn sie gilt als am leichtesten verständlich. Bei clarat haben wir uns deshalb dafür entschieden, nur die männliche Form zu verwenden („Ein Berater erklärt dir die Familienzusammenführung.“). Gute Verständlichkeit war für uns ein sehr wichtiger Parameter. Natürlich haben wir dieser Schreibweise einen Kontext gegeben (in den FAQ) und raten auch allen Organisationen dazu, das zu tun. Wir wollten auf keinen Fall suggerieren, dass uns der Diskurs nicht absolut wichtig ist. Letztendlich muss für jeden individuellen Sprachcode das Verhältnis von Einfachheit vs. Genderneutralität neu geklärt werden. Jede Organisation kann und muss die Frage für sich selbst beantworten. Wir raten in jedem Fall dazu, das eigene Vorgehen irgendwo gut sichtbar zu erläutern z. B. gleich auf der Startseite.

Politische Korrektheit vs. Alltagssprache?

Soll man vereinfachte Begriffe nutzen, denen ein minimales Stigma anhaftet, die aber jeder kennt und die viele nutzen? Oder versucht man, seine Sprache dem Wunsch nach politischer Korrektheit hundertprozentig anzupassen, auch wenn das die Verstehbarkeit schwächt? Diese Frage ist nur schwer zu beantworten, denn ein Richtig oder Falsch gibt es nicht. Bei clarat haben wir immer dazu ermutigt, pragmatische Einzelentscheidungen zu treffen. Und im Zweifelsfall mit einem Kollegen über Möglichkeit und Unmöglichkeit eines Begriffs zu diskutieren.

Bei clarat sprachen wir zum Beispiel von:

- **Migranten** *statt* Menschen mit Migrationshintergrund
- **Flüchtlingen** *statt* Geflüchteten
- **Muslimen** *statt* islamisch Gläubigen oder Angehörigen der islamischen Religion

Auf keinen Fall aber kamen Beleidigungen und stark stigmatisierende Labels in Frage. Deshalb nutzten wir:

- Menschen mit Alkoholproblemen *statt* ~~Trinker~~
- Menschen mit Behinderung *statt* ~~Behinderte~~
- Kinder und Jugendliche mit Autismus *statt* ~~Autisten~~

Wie lang sollten Sätze sein?

Kurze Sätze lassen sich leichter lesen und verstehen. Sie erlauben Verschnaufpausen zwischen den Sätzen und verhindern einen Konzentrationsverlust beim Lesen. Für Leichte Sprache werden Sätze mit maximal 9 Wörtern vorgeschlagen. Die Einfache Sprache lässt etwas längere Sätze zu. Hier ist eine Länge von maximal 12 Wörtern sinnvoll. Das erlaubt etwas Variation beim Texten, verhindert aber, dass zu komplexe Verschachtelungen entstehen. Bei dieser Regel schlagen wir Strenge vor: 12 Wörter sollten wirklich das absolute Maximum sein.

Wie viel passt in einen Satz?

Thomas Mann schafft es leicht und elegant, eine ganze Buchseite mit nur einem Satz zu füllen. Für die clarsprache ist das natürlich keine Option. Wir schlagen vor, mit jedem Satz immer nur eine Idee zu kommunizieren. Denn so kann der Leser immer wieder kurz innehalten und die gerade erhaltene Information verarbeiten.

Kann ich Ellipsen benutzen?

Wäre eigentlich ein längerer Satz nötig, können Ellipsen (verkürzte, grammatisch unvollständige Sätze) hilfreich sein. Man teilt den Satz einfach in seine Glieder und trennt die einzelnen Teile mit Punkten voneinander ab. Oder man lässt bestimmte Wörter aus Sätzen aus und gibt diesen dadurch einen formelhaften Klang. Damit schreibt man nicht fehlerhaft, man beugt die Grammatik nur ein bisschen.

- Ein Sozialarbeiter trifft sich regelmäßig mit dir.
**Zum Beispiel bei dir zu Hause.
Oder woanders.**
- Sie lernen, wie sie einen Streit lösen können.
Ohne zu schlagen und zu schreien.

Wie sollte mein Satzbau sein?

Verschiebungen im typischen deutschen Satzbau können zu Irritationen führen, sowohl für die Leserin als auch für den automatischen Übersetzer. Es lohnt sich also, beim Schreiben von Texten in Einfacher Sprache die Subjekt-Prädikat-Objekt-Folge einzuhalten.

statt:

~~Straßenkindern helfen die Mitarbeiter vom Street-Bus sofort.~~

besser:

Die Mitarbeiter vom Street-Bus
helfen Straßenkindern sofort.

Kann ich Nebensätze benutzen?

Schachtelsätze sind typisch für Fachsprachen und für die Hochsprache, vor allem in wissenschaftlichen Aufsätzen begegnet man ihnen regelmäßig. Sie helfen dabei anzuzeigen, dass die in ihnen beschriebenen Gedanken und Fakten fest zusammengehören und deshalb auch zusammengedacht werden sollen. Das Zusammen-Denken verlangt viel Konzentration und ist ein Grund dafür, dass wissenschaftliche Texte nicht für jedermann leicht zugänglich sind.

Die Einfache Sprache kann mit dem ein oder anderen Nebensatz umgehen, Schachtelsätze sollten aber auf jeden Fall vermieden werden. Wenn Nebensätze genutzt werden, sollten sie nicht mit zu komplizierten Einleitungswörtern (grammatisch: Konjunktionen, Pronomen) versehen werden. Also:

statt:

~~sofern~~

→

besser:

wenn

statt:

~~obgleich~~

→

besser

obwohl

statt:

~~welcher~~

→

besser

der

Warum ist Chronologie wichtig?

Es ist wichtig, dass Informationen in einem Fließtext einer Chronologie folgen. Vor allem Handlungsanweisungen oder Prozessbeschreibungen sollten einer klaren zeitlichen/logischen Linie folgen, damit keine Verwirrung entsteht.

statt:

~~Bevor~~ du ins Sprechzimmer gehen kannst, musst du den Fragebogen ausfüllen.

besser:

Fülle **erst** den Fragebogen aus.
Dann kannst du ins Sprechzimmer gehen.

statt:

~~Obwohl~~ es wenig freie Plätze gibt, kannst du im Notfall ohne Anmeldung vorbeikommen.

besser:

Es gibt wenig freie Plätze. Aber im Notfall kannst du **trotzdem** vorbeikommen.

WORTARTEN UND WORTWAHL

Verben oder Substantive?

Hier gilt es, von Fall zu Fall zu entscheiden. Oft sind aktive Formulierungen mit Verben eingängiger und klarer als passive Formulierungen mit Substantiven.

statt:

Hier gibt es warmes ~~Essen~~ und ein ~~Sofa~~ (dass ich beides nutzen kann, ist nur implizit).

besser:

Hier kannst du etwas **essen** und **dich ausruhen** (klar!).

statt:

Wir sagen ~~Bescheid~~, bis wann du die ~~Anmeldung~~ einreichen musst.

besser:

Wir **sagen** dir, bis wann du dich **anmelden** musst.

Kann ich Wortneuschöpfungen nutzen?

Gelungene Wortneuschöpfungen (Neologismen) machen einen Text bunter und humorvoller – aber leider auch komplexer. Das gilt für eigene Neuschöpfungen ebenso wie für Wörter, die sich bereits z. B. in der Jugendsprache etabliert haben. Für Lesende und für automatische Übersetzer sind sie ein großer Stolperstein. Deshalb sollte auf sie verzichtet werden.

statt:

~~Smombie~~

besser:

Menschen, die **süchtig nach ihrem Smartphone** sind

statt:

~~unkaputtbar~~

besser:

unzerstörbar
(oder positiv: **sehr stabil**)

Wie ist es mit Fremdwörtern und Fachbegriffen?

Gleiches gilt für Fremdwörter und Fachbegriffe (vor allem Latinismen und Anglizismen). Wo immer möglich, sollte auf sie verzichtet werden. Oft ist es aber nötig und auch sinnvoll, einen Fachbegriff zu verwenden. Hier empfiehlt es sich, den Begriff zu nennen und dann sofort zu erklären:

Hier gibt es ein Programm zur **Drogensubstitution**. Das heißt, du bekommst Medikamente. Die helfen dir dabei, ohne Drogen zu leben.

Ist es notwendig und sinnvoll, viele Fachbegriffe zu verwenden, empfiehlt sich die Einführung eines Glossars. Ein Glossar ist vor allem für Webseiten sinnvoll. Hier kann ein Begriff direkt mit einer kurzen, klärenden Erläuterung verlinkt werden.

Sind zusammengesetzte Wörter ein Problem?

Die deutsche Sprache ist voller Komposita. Das längste Wort im Duden besteht aus 36 Buchstaben und mehr als 5 Wortteilen (Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung). Besonders Begriffe aus dem Behörden-Deutsch bestehen oft aus langen Wortketten. Aus Sicht der Einfachen Sprache sollten diese unbedingt vermieden werden. Wir empfehlen, auf alle zusammengesetzten Wörter zu verzichten, die aus mehr als zwei inhaltlichen Teilen bestehen. Diese Wortriesen kann und sollte man einfach auflösen.

statt:

~~Obdachlosenwohnstätte~~

besser:

Wohnstätte für Obdachlose

noch besser:

Unterkunft für Obdachlose

oder sogar:

Haus für Obdachlose

statt:

~~Krankenversicherungskarte~~

besser:

Krankenkarte

Warum gilt „niemals nicht“?

Es ist wichtig, vor allem bei der Beschreibung von Handlungsanweisungen oder Regeln/Gesetzen/Verboten so klar und unmissverständlich wie möglich zu sein. Für die Leichte Sprache und die Einfache Sprache wird deshalb vorgeschlagen, auf Verneinungen zu verzichten. Tests haben gezeigt, dass diese schnell überlesen werden können. Dadurch kann ein Satz in sein Gegenteil verwandelt werden („Auf der Autobahn ist es nicht erlaubt, zu Fuß zu gehen“). Vor allem auf das Wort „nicht“ sollte deshalb verzichtet werden. Man kann meist eine positive Formulierung für den gleichen Inhalt finden („Es ist verboten, auf der Autobahn zu Fuß zu gehen“). Andere Arten der Verneinung (kein, niemand, un-) sind weniger problematisch, da sie mit weiteren Wörtern kombiniert werden, die man nicht einfach überlesen kann (kein = „ein“ + Verneinung, niemand = „jemand“ + Verneinung etc.).

Nutze ich besser Aktiv oder Passiv?

Das Passiv gilt als eher hochsprachlich. Wer Deutsch als Fremdsprache lernt, begegnet ihm in seiner Grundform erstmals am Ende des Lehrplans für A2. Für einen einfachen Sprachcode sollte man deshalb auf das Passiv verzichten und eine aktive Formulierung verwenden.

statt:

~~Du wirst in Deutsch und
Mathematik unterrichtet.~~

besser:

**Du lernst hier Deutsch und
Mathematik.**

statt:

~~Das Baby wird von einem Arzt
untersucht.~~

besser:

Ein Arzt untersucht das Baby.

Warum muss ich auf trennbare Verben achten?

Es ist im Deutschen nicht möglich, ganz auf trennbare Verben zu verzichten, immerhin machen sie einen großen Teil des deutschen Verb-Repertoires aus. Ob ein Subjekt aber etwas beispielsweise ab-, aus-, auf-, zurück-, heraus- oder frei-gibt, erfährt der Leser erst am Ende eines Satzes. Das macht das Lesen und das automatisierte Übersetzen ganz schön schwierig. Wo es möglich ist, sollte man daher entweder ein Synonym finden oder eine Kombination aus Verb und Hilfsverb verwenden.

statt:

~~Die Mitarbeiter bieten schnelle
Hilfe an.~~

besser:

**Die Mitarbeiter bieten schnelle
Hilfe.**

noch besser:

Die Mitarbeiter helfen schnell.

statt:

~~Gib hier dein Zeugnis ab.~~

besser:

**Hier kannst du dein Zeugnis
abgeben.**

Sind Umgangssprache und bildliche Sprache erlaubt?

Umgangssprache und bildliche Sprache machen einen Text bunter. Beide Sprechweisen sind aber stark kulturbedingt und oft regional. Daher sollte sowohl auf umgangssprachliche als auch auf stark bildliche Redewendungen verzichtet werden. Vor allem Nicht-Muttersprachler könnten Schwierigkeiten haben, zu verstehen, was es bedeutet,

- mal ~~alle Fünfe gerade sein zu lassen,~~
- mit jemandem ~~ganz locker umzugehen~~ oder
- eine Sache ~~nicht übers Knie zu brechen.~~

Es gibt immer Möglichkeiten, denselben Zusammenhang in unmissverständlichen Worten auszudrücken:

- Man kann **etwas weniger wichtig nehmen,**
- **immer respektvoll und freundlich sein** oder
- **erst gut nachdenken und planen, dann handeln.**

Kann ich Konjunktive benutzen?

Auch der Konjunktiv gilt als hochsprachlich und Deutschlernende begegnen ihm erst spät. Er kann zudem in einigen Kontexten eine Atmosphäre von Unsicherheit hervorrufen. Daher sollte auf Konjunktive immer verzichtet werden.

statt:

Es ~~wäre~~ besser, wenn du bei der Einweisung clean ~~wärest~~.

besser:

Nimm vor der Einweisung keine Drogen und trinke **keinen** Alkohol.

statt:

Wir ~~würden~~ uns über ihren Besuch ~~freuen~~.

besser:

Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Wie steht es mit dem Genitiv?

Es wird oft gesagt, dass der Genitiv vom Aussterben bedroht ist. Darüber kann man streiten, Fakt ist aber, dass er stilistisch mittlerweile eher der Hochsprache angehört, von vielen im Alltag kaum noch genutzt wird und leicht durch den geläufigeren Dativ ersetzt werden kann. Für die Einfache Sprache ist ein Verzicht auf den Genitiv empfehlenswert.

statt:

die Mitarbeiter ~~des Sorgentelefon~~

besser:

die Mitarbeiter **vom** Sorgentelefon

Gibt es in der clarat-Sprache Wiederholungsfehler?

Nein, die gibt es nicht. Häufige Wiederholungen einzelner Wörter sind kein Problem. Im Gegenteil, sie verringern die Komplexität eines Textes und machen ihn leichter lesbar. Für die Einfache Sprache sollte man zugunsten guter Verständlichkeit auf einen variationsreichen Stil verzichten.

Sind Abkürzungen ein Problem?

Wenn möglich, sollten Abkürzungen immer wieder aufgelöst oder ganz weggelassen werden. Denn auch sie können bei Deutschlernenden, bei jungen Menschen, bei weniger Lesegeübten oder bei automatischen Übersetzern zu Irritationen führen. Z. B., u. a. oder etc. sind keine notwendigen Ausdrücke, diese Abkürzungen kann man leicht ausschreiben oder durch Synonyme ersetzen.

Geht es um das SGB, um HzE oder um das BAMF, muss man im Einzelfall entscheiden. Eine Empfehlung wäre, diese Abkürzungen regelmäßig (zum Beispiel einmal pro Seite/Abschnitt/Kapitel) auszuschreiben: SGB, das heißt Sozialgesetzbuch; HzE, das heißt Hilfen zur Erziehung, etc.

Sind künstliche Worttrennungen wirklich hilfreich?

Für die Leichte Sprache wird eine Trennung langer Komposita durch Bindestriche vorgeschlagen. Menschen mit Lern- und Leseschwäche können so lange Wörter besser Schritt für Schritt verstehen. Für die einfache clarat-Sprache haben wir darauf verzichtet. Warum? Vor allem Menschen, die gerade Deutsch lernen, aber auch junge Menschen (und, wie so oft, der automatische Übersetzer) können dadurch eher irritiert als unterstützt werden. Ein Personal-Ausweis ist inhaltlich nun einmal etwas anderes

als ein Personalausweis; das eine ist der Ausweis für das Personal, das andere ist der deutsche Pass. Unser Vorschlag ist deshalb: lange Wörter grundsätzlich vermeiden oder erklären, kürzere zusammengesetzte Wörter in Duden-Schreibweise verwenden:

- **Personalausweis**
nicht ~~Personal Ausweis~~
- **Familienberatung**
nicht ~~Familien Beratung~~
- **gleichgeschlechtlich**
nicht ~~gleich geschlechtlich~~

Wie immer bestätigen Ausnahmen die Regel: Ein Schreibaby sollte man vielleicht zum Schrei-Baby machen, um Lese-Verwirrungen („Schreib-aby?!“) zu vermeiden.

ZEICHEN UND ZAHLEN

Welche Satzzeichen kann ich nutzen?

Punkt, Komma, Semikolon, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Schrägstriche, Gedankenstriche – es gibt sehr viele Satzzeichen, die im Deutschen regelmäßig genutzt werden. Während sie in der Hochsprache Texte gliedern und Sinnvariationen anzeigen, also als Hilfsmittel fungieren, sind sie aus Sicht der Einfachen Sprache eher Stolpersteine. Denn man muss ihre Bedeutung kennen und Lese- und Schreiberfahrung mit ihnen haben, um sie gut verstehen zu können. Sowohl bei Menschen, die gerade erst Deutsch lernen, als auch bei weniger leseerfahrenen Muttersprachlerinnen ist das nicht immer der Fall.

Für eine Einfache Sprache sollten also nur wenige Satzzeichen regelmäßig genutzt werden:

Punkt, Komma, Fragezeichen und Doppelpunkt

(für Aufzählungen)

Verzichtet werden sollte auf:

~~Klammern, Semikolon, Ausrufezeichen, Schrägstrich, Bindestrich und Gedankenstrich~~

Daraus ergibt sich auch der Vorschlag, auf Ergänzungsstriche zu verzichten und stattdessen Wörter immer ganz auszusprechen.

statt:

~~Lesen und Lernschwäche~~

besser:

Leseschwäche und Lernschwäche

Kann ich Textstellen hervorheben?

Es kann sinnvoll sein, den Blick auf einzelne Begriffe oder Textteile zu lenken. Dies sollte aber nicht mithilfe von Sonderzeichen, z. B. mit einfachen oder doppelten Anführungszeichen, geschehen, denn wie bereits oben erklärt, irritieren sie schnell. Das Gleiche gilt für Kapitälchen. Am besten nutzt man dafür ausschließlich **Fett-druck**.

Wie schreibe ich Zahlen?

Für die Hochsprache galt früher die Regel, dass Zahlen bis zwölf in Texten ausgeschrieben werden müssen. Heute wird das nicht mehr so streng gehandhabt. Aber es ist immer noch Konvention. Für die meisten Menschen sind Ziffern aber viel schneller und leichter zu erfassen als Zahlwörter. Daher verzichtet die Einfache Sprache auf diese Regel, Zahlen sind immer Ziffern. Einzig bei 1 sollte man etwas aufpassen: Wo es sich um den unbestimmten Artikel ein/eine/einer und nicht um das Zahlwort handelt, wird besser das ausgeschriebene Wort benutzt.

- Die Treffen finden an **2 Nachmittagen** pro Woche statt.
- Zum Schulbeginn brauchen Kinder **1 Schulheft** mit Kästchen und **3 Schulhefte** mit Linien.
- Abraham hat schon einen **Deutschkurs A2** besucht.

TIPPS UND TRICKS FÜR ANSPRACHE UND TEXTAUFBAU

Direkte, freundliche und einladende Sprache

Wer seine Zielgruppe direkt ansprechen möchte, sollte offene, freundliche Worte finden und auf Augenhöhe kommunizieren. Augenhöhe bedeutet hier: jede Form von offensichtlicher Hierarchie vermeiden, also nicht in einen ‚du bist schwach, ich bin stark‘-Modus fallen. Das passiert schnell, wenn man, obwohl man die Zielgruppe adressiert, doch eher über sie als mit ihr spricht.

Wie kann man das verhindern? Zum Beispiel, indem man die Zielgruppe über Fragen abholt und so aktiviert:

- **Hast du noch keinen Job und möchtest gerne einen finden?**
- **Möchtest du anderen Menschen helfen? Und möchtest du wissen, wie du das machen kannst?**
- **Hast du Probleme im Alltag und suchst Hilfe?**

Eine weitere Methode, Hierarchisierung zu verhindern, ist, keine Wahrheiten zu formulieren, sondern Identifikationsangebote zu machen. Was bedeutet das? Hier ein Beispiel:

statt:

Wenn du Geflüchteter bist,
~~hast du wahrscheinlich Probleme~~
mit der deutschen Sprache. Und
~~auch noch keine Wohnung~~ in deiner
neuen Stadt. ~~Vielleicht hast du auch~~
~~nur wenig Freunde~~. Wir helfen dir.

besser:

**Bist du erst vor kurzem nach
Deutschland gekommen?
Ein neues Leben in Deutschland
zu beginnen, braucht viel Kraft.
Man muss Deutsch lernen, eine
Wohnung finden und neue Leute
kennenlernen. Geht es dir auch
so? Und wünschst du dir Unter-
stützung von Menschen, die deine
Situation kennen? Hier bekommst
du Hilfe.**

Ein direkter und freundlicher Stil ist immer zugänglicher als ein fachsprachlich distanzierter. Das gilt auch für Texte in der dritten Person. Am gleichen Beispiel:

statt:

~~Geflüchtete haben erst einmal Probleme mit der deutschen Sprache. Und sie finden nur schwer eine eigene Wohnung. Auch neue Kontakte zu knüpfen, ist am Anfang schwierig. Hier bekommen sie Hilfe.~~

besser:

Wer neu nach Deutschland kommt, muss erst einmal viel schaffen. Deutsch lernen, eine Wohnung finden, neue Leute kennenlernen. Das ist manchmal ganz schön schwierig. Und man braucht viel Kraft. Wer sich Hilfe dabei wünscht, bekommt sie hier.

Deskription statt Abstraktion

Manche Begriffe und Formulierungen, die auf den ersten Blick unauffällig wirken, sind an eine abstrakte Idee gebunden und nicht jedem zugänglich. Das können Begriffe sein, die komplexe Emotionen beschreiben (wie „schlechtes Gewissen“, „hohe Erwartung“ oder „Torschlusspanik“), Begriffe, die große Zusammenhänge herstellen (wie „das Konzept Ehe“ oder „die Idee Gleichberechtigung“ oder „das System Familie“), etc. Sie sollten immer durch einen konkreteren Begriff ersetzt oder durch eine Beschreibung aufgelöst werden. Manche Abstrakta (wie Liebe, Glück, Hoffnung, Streit) sind vermutlich wirklich jedem geläufig und somit für die Einfache Sprache kein Problem. Sicher sein kann man sich aber nur, wenn man sie testet. Bei clarat haben wir auch hier zu empathischen, aber pragmatischen Einzelentscheidungen geraten und ab und zu die Tochter oder den syrischen Freund befragt. Damit sind wir sehr gut gefahren.

Zwei Beispiele:

statt:

Oft gibt es ~~Konflikte~~ zwischen den Schülern.

besser:

Oft gibt es **Streit** zwischen den Schülern.

statt:

~~Die Idee Gleichberechtigung~~ ist nicht erst 100 Jahre alt.

besser:

Frauen wünschen sich schon lange **Gleichberechtigung**. Schon seit mehr als 100 Jahren.

Kürze vs. Auflösung

Begriffe und Konzepte oder Komposita aufzulösen, mag zu besserer Verständlichkeit führen. Aber die Texte werden dadurch auch viel länger. Denn das ist ja das Besondere an Jargon und Fachbegriffen und der Vorteil einer Hochsprache: Auf wenig Raum kann viel Information untergebracht werden. Längere Texte bedeuten mehr Leseaufwand. Ist das im Sinne des Erfinders der Einfachen Sprache?

Ja und nein. Natürlich ist Kürze ein Vorteil, zu lange Texte schrecken ab. Aber was nützt Kürze, wenn der Text für die Zielgruppe nicht verständlich ist? Der beste Weg liegt in der Mitte.

Wer seine Zielgruppe gut kennt, kann seinen Code anpassen und für sich entscheiden, was geht und auf was besser verzichtet werden sollte. Besteht die Zielgruppe zum Beispiel zum großen Teil aus Menschen mit wenig Deutschkenntnissen, aber einer im Herkunftsland erworbenen guten Schulausbildung, können bestimmte Anglizismen (wie „Community“, „Management“ oder „Training“) hilfreicher sein als ihre Auflösung. Besteht sie aus Mitgliedern einer bestimmten Religion oder einer bestimmten Berufsgruppe, müssen für sie geläufige Begriffe auch nicht aufgelöst werden. Wer sie nicht kennt oder Begriffe nutzen möchte, die nicht spezifisch für die Zielgruppe sind, sollte sich an folgenden Leitsatz halten:

Schreibe so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Bleibe bei den wirklich wichtigen Informationen, schmücke nicht aus, kommuniziere nur, was deine Zielgruppe braucht.

Humor

Humor macht Spaß, auch Menschen mit wenig Leseerfahrung oder mit geringen Deutschkenntnissen. Aber: Humor ist Streitbar und geschrieben leicht missverständlich. Vor allem Ironie kommt nur für geübtere Lesende klar durch. Wir können nie sicher sein, ob ein Witz nicht versehentlich das Gegenteil kommuniziert oder vielleicht sogar jemanden beleidigt (erst recht in Fremdsprachen, wenn automatisiert übersetzt worden ist). Für die einfache Sprache muss daher auf Humor verzichtet werden. Das heißt nicht, dass ein Text nicht warm, positiv und einladend klingen kann. Mit einer freundlichen Ansprache und mit dem Verzicht auf Komplexität kann man beispielsweise schon viel erreichen. Ganz ohne Missverständnisse zu erzeugen.

Schreiben für den automatischen Translator

Sprachen unterscheiden sich

Bestimmte grammatische Konzepte, wie Kasus, das Passiv oder der Imperativ, existieren nicht in allen Sprachen. Oder sie existieren in einer anderen Form. Außerdem gibt es Sprachen, die viel über Endungen regeln (wie Latein oder Türkisch), und andere Sprachen, in denen sich Buchstaben im Wortstamm selbst verändern (wie im Deutschen gehen, ging, gegangen) oder in denen Hilfsverben angeben, welchen grammatischen Status ein Verb hat (wie Deutsch: „Er hat gesagt.“ = Perfekt). Der Translator kann hier nicht immer hundertprozentig verstehen, was was bedeutet.

Das Deutsche im Besonderen ist sehr reich an Homonymen (Teekesselchen) oder an Wörtern mit zwei verschiedenen grammatischen Funktionen:

- **Frage** = das Substantiv „die Frage“ und der Imperativ „Frage nach!“
- **vorbei** = hat eine andere Bedeutung in „vorbeigehen“ als in „vorbei sein“
- **umsonst** = „in vain“ vs. „for free“
- **erklärt** = 3. Person Singular „er erklärt“ und Partizip Perfekt „er hat erklärt“
- **Sie** = Singularpronomen (für „die Geflüchtete“) vs. Pluralpronomen (für „die Geflüchteten“) vs. Höflichkeitsanrede

Für einen automatischen Übersetzer ist es je nach Sprache nicht leicht, hier die richtige Entscheidung zu treffen. Er kommt manchmal durcheinander und wählt die falsche Variante.

Beispiel Google:

Der Translator übersetzt nicht direkt

Der Google-Translator übersetzt in den meisten Fällen nicht vom Deutschen direkt in die Zielsprache, sondern macht den Umweg über das Englische. Das heißt, jeder deutsche Satz wird zweimal übersetzt. Das erhöht die Fehleranfälligkeit: Es verdoppelt sich die Wahrscheinlichkeit, dass ein grammatisches oder semantisches Problem entsteht.

Denn auch das Englische ist reich an Homonymen. Zum Beispiel bedeutet „application“ sowohl Antrag als auch Bewerbung. Auf dem Weg ins Arabische beispielsweise trifft der Translator dann und wann falsche Entscheidungen.

Der Translator übersetzt nicht Wort für Wort

Der Translator übersetzt zudem nicht Wort für Wort, sondern stellt intelligente Vermutungen an, für Wortgruppen, manchmal sogar für ganze Sätze. Er weiß, welches Wort in welchem Kontext am häufigsten was bedeutet, und setzt dieses Wissen um. Beim Übersetzen macht er einen entsprechenden Vorschlag. Er lernt also sehr flexibel Vokabeln. Und er tut das immer wieder neu, da sich sein ‚Wissen‘ durch neuen Input regelmäßig erweitert und verschiebt. Hier und da sind die Vermutungen wirklich sehr klug, die Übersetzungen aber dennoch nicht korrekt. Das Besondere ist eben, dass der Kontext entscheidend ist. Und er kann schon durch die Veränderung eines Wortes, eines Numerus, durch die Trennung eines Satzes oder durch mehr oder weniger Interpunktion beeinflusst werden. Das ist spannend, aber macht den Translator nur schwer berechenbar.

Um gute Übersetzungen zu ermöglichen, muss man beim Schreiben also, zusätzlich zu den festen Sprachregeln, zwei Dinge beachten:

- Typische **grammatische Hindernisse/problematische Vokabeln** sollten ausgespart werden.
- Der richtige **Kontext** für ein Wort/eine Idee muss identifiziert und im Text klar sichtbar gemacht werden.

Anhand der Erfahrungen mit richtigen/unrichtigen Übersetzungsergebnissen haben wir für die clarat-Sprache fünf Regeln formuliert, deren Einhaltung die Fehlerquote nach unserer Erfahrung im Prüfprozess für Arabisch merkbar verkleinert hat.

Teekesselchen

Das Deutsche ist voll von Teekesselchen, also Homonymen. Das sind Wörter, die zwei verschiedene Dinge bedeuten können, wie Bank (Kreditinstitut) und Bank (Sitzgelegenheit). Gibt es ein Synonym oder eine Worterweiterung, sollte man das Homonym dadurch ersetzen. Oft kann man es aber nicht vermeiden, diese Wörter zu benutzen. Das ist auch kein Problem, es muss aber der inhaltliche Kontext im Satz glasklar gemacht werden. Sonst kann es sein, dass sich der automatische Übersetzer für die falsche Bedeutung entscheidet.

statt:

Lisa geht schon einmal ~~in Richtung Bank.~~

besser:

Lisa geht schon einmal **zur Bank im Park.**

Bildliche Begriffe

Für manche bildliche Begriffe hat der Translator nicht genug Daten. Er übersetzt dann die einzelnen Teile des Begriffs wörtlich oder behält die deutsche Schreibweise bei. Ein „Dauerbrenner“ wird zum „duration Brenner“, aus

„Zukunftsmusik“ wird „future music“. Wer davon ausgeht, dass seine Webseite von der Zielgruppe automatisiert übersetzt wird, sollte auf bildliche Begriffe daher besser verzichten.

Zu kurze Sätze

Je kürzer der Satz, desto besser die Verständlichkeit – für die Leichte Sprache und die Einfache Sprache ist das sicher eine gute Regel. Leider versteht der automatische Übersetzer bei zu kurzen Sätzen manchmal den Kontext oder die Grammatik nicht und kommt durcheinander. Vor allem in Sprachen, die der Translator weniger gut beherrscht. „Ruf an.“ wird zu „Call to.“ auf Englisch, dann zu etwas entsprechend Missverständlichem auf Arabisch. Der Wortlaut und somit die genaue Anweisung kommen nicht durch. Mit längeren Sätzen hat der Translator weniger Schwierigkeiten.

„Sie“

„Sie“ hat drei Bedeutungen, nicht immer wählt Google Translate die richtige. Wo immer möglich, sollte auf das Pronomen verzichtet und eine andere Perspektive gewählt werden.

Fehlende Konzepte

Es gibt bestimmte Wörter, hinter denen ein kulturell geprägtes oder nur für Deutschland/bestimmte Länder spezifisches Konzept steht. Gibt es dieses Konzept nicht oder nicht direkt in dem Land/den Ländern der Zielsprache, fehlen dem automatischen Translator dafür die Daten. Ein Beispiel: In Deutschland „basteln“ Kinder viel, in Kindergärten gibt es Bastelräume etc. Während unserer Arbeit bei clarat wurden wir von unserer ägyptischen Mitarbeiterin darauf hingewiesen, dass das in ihrem Land nicht so ist. Kinder „basteln“ nicht, sie machen andere Dinge wie Handwerk oder Handarbeiten. Entsprechend gibt es auch kein klares Wort dafür. Die Übersetzungen ins Arabische kamen daher völlig durcheinander, Kinder waren unter anderem auf einmal „ungeschickte Arbeiter“.

Ein anderes Beispiel: Wir haben eine Babyklappe beschrieben. Diese Art von Einrichtung scheint in Russland in der uns bekannten Form nicht verbreitet zu sein, denn neben anderen unklaren Übersetzungen kam auf Russisch einmal ein „Baby-Gulli“ heraus. Der Translator hatte also auch hierfür keine Daten. Ersteres hätte man nicht ahnen können, letzteres war nicht so überraschend. Es lohnt sich, immer mal wieder Übersetzungen der eigenen Texte von Muttersprachlern gegenlesen zu lassen. Und so Schritt für Schritt eine Idee davon zu bekommen, welche Konzepte in welcher Sprache einfach nicht vorhanden sind.

**Irgend-
wann
ist
einfach
nicht
mehr
schwer.**

Prak- tische Übungen

In Einfacher Sprache zu schreiben, ist ganz schön schwierig. Am Anfang macht man noch viele Fehler. Man schreibt in Hochsprache, ohne es zu merken. Das geht jedem so, der mit Einfacher Sprache anfängt. Das haben wir bei clarat gelernt. Nach einer Weile wird es aber bei jedem besser. Und irgendwann ist man richtig gut.

In diesem Teil vom Handbuch kannst du einfach schreiben üben. Es gibt Kapitel zu verschiedenen Regeln. Wir zeigen dir, wie du am besten übst, eine Regel einzuhalten. Danach kannst du Aufgaben machen. Und deine Ergebnisse mit der Checkliste überprüfen. Ganz am Ende vom Kapitel haben wir für alle Aufgaben Lösungen eingetragen. Sie stehen auf den Seiten 118 bis 123. Die Lösungen sind nur Vorschläge, es geht immer auch anders. Die Lösungen kannst du mit deinen Ergebnissen vergleichen.

Dieser Teil vom Handbuch ist in clarat-Sprache geschrieben.

Wir wünschen dir viel Spaß. Und wir danken dir, dass du dich für die Einfache Sprache interessierst.

Kurze, einfache Sätze schreiben

Kurze Sätze schreiben ist manchmal ganz schön schwierig. Denn wir sind es gewohnt, lange Sätze zu schreiben. Kurze Sätze kann man aber viel leichter lesen. Und das ist für die Einfache Sprache wichtig.

Am besten stellt man sich immer diese **Fragen**:

1. Wie viele Informationen sind in meinem Satz?
Mehr als eine?
2. Welche Information ist wirklich wichtig?
Was will ich sagen?
3. Kann ich bestimmte Wörter, zum Beispiel
Füllwörter, weglassen?

! Ein Tipp: Am besten versuchst du so zu schreiben, wie du sprichst. Denn man spricht meistens in kurzen Sätzen.

!! Noch ein Tipp: Nutze Ellipsen. Also unvollständige, verkürzte Sätze. Mit ihnen kann man gut Sätze unterteilen. Im Kapitel über Sprachregeln kannst du nachlesen, wie das geht.

Beispiel

Kinder dürfen zu einer Jugendfreizeit keine Handys mitnehmen. Die Organisatoren schreiben das so in den Infobrief:

Kinder dürfen ihr Handy nicht zur Jugendfreizeit mitbringen, es würde sie nur ablenken und eventuell bei anderen Teilnehmern Neid auslösen (20 Wörter). Da es im Ferienwald keinen Handy-Empfang und nur wenig Strom, dafür aber viel Matsch und Unterholz gibt, lohnt es sich für die Kinder sowieso nicht, sich mit dem empfindlichen Gerät zu belasten (33 Wörter).

Diese 2 Sätze sind beide viel zu lang. Wie kann man hier kürzere Sätze schreiben? Und trotzdem alle wichtigen Informationen unterbringen?

Frage 1

Wie viele Infos sind in meinem Satz?

Kann ich die Infos trennen?

Diese Infos sind in meinem Satz:

- Kinder dürfen ihr Handy nicht zur Jugendfreizeit mitbringen,
- es würde sie nur ablenken
- und eventuell bei anderen Teilnehmern Neid auslösen.

- Da es im Ferienwald keinen Handy-Empfang
- und nur wenig Strom,
- dafür aber viel Matsch und Unterholz gibt,
- lohnt es sich für die Kinder sowieso nicht, sich mit dem empfindlichen Gerät zu belasten.

Die meisten Infos kann ich jeweils in einen Satz schreiben. Welche davon sind mir aber wirklich wichtig?

Frage 2

Welche Info ist wirklich wichtig? Was will ich sagen?

- Kinder dürfen ihr Handy nicht zur Jugendfreizeit mitbringen,
- es würde sie nur ablenken (wovon?)
- und eventuell bei anderen Teilnehmern Neid auslösen. (nur eine Vermutung)
- Da es im Ferienwald keinen Handy-Empfang (was bedeutet das genau?)
- und nur wenig Strom,
- dafür aber viel Matsch und Unterholz gibt,
- lohnt es sich für die Kinder sowieso nicht, sich mit dem empfindlichen Gerät zu belasten.

Was rot gefärbt ist, ist wichtig. Auf das, was grün gefärbt ist, möchte ich beim Schreiben später achten.

Jetzt stellen wir uns noch Frage 3:

Frage 3

Kann ich bestimmte Wörter, zum Beispiel Füllwörter, weglassen?

- Kinder dürfen ihr Handy nicht zur Jugendfreizeit mitbringen,
- es würde sie nur ablenken (wovon?)
- und eventuell bei anderen Teilnehmern Neid auslösen. (nur eine Vermutung)
- Da es im Ferienwald keinen Handy-Empfang (was bedeutet das genau?)
- und nur wenig Strom,
- dafür aber viel Matsch und Unterholz gibt,
- lohnt es sich für die Kinder sowieso nicht, sich mit dem empfindlichen Gerät zu belasten.

Die blauen Wörter kann ich weglassen. Ohne sie sind immer noch die gleichen Infos im Text.

Ich habe mir die drei wichtigen Fragen gestellt. Jetzt kann ich den Text neu schreiben. Mit kurzen Sätzen. Am Ende wiederhole ich die Regel nochmal. Und spreche damit die Eltern direkt an. So ist sie besonders gut verständlich. Das kann man aber auch weglassen:

Kinder dürfen keine Handys mitbringen. Denn wir möchten, dass die Kinder im Ferienwald viel zusammen spielen. Im Ferienwald gibt es keinen Empfang für Telefon und Internet. Und es gibt nur wenig Strom. Handys können im Wald auch schnell kaputt gehen. Gebt eurem Kind also bitte kein Handy mit.

Übungen

Zwei Beispiele von einer offiziellen Webseite. Schreibe die Texte so, dass alle Sätze kurz sind.

1. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen alles tun, um Ihre Hilfebedürftigkeit durch Integration in das Erwerbsleben zu beenden bzw. zu verringern. (20) Wir erwarten von Ihnen eine aktive Mitwirkung und Eigeninitiative bei der Suche nach einer Arbeitsstelle, einem Ausbildungsplatz oder einem Praktikum. (20)
2. Jedem Antragsteller steht eine persönliche Integrationsfachkraft aus dem Bereich Markt & Integration (Arbeitsvermittlung) zur Seite, die mit Ihnen gemeinsam einen schrittweisen Fahrplan zur Überwindung der Bedürftigkeit aufstellt. (27) Am Ende des Weges soll eine existenzsichernde Beschäftigung stehen, in der Sie Ihre individuellen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen erfolgreich einbringen können. (21)

WORTARTEN UND WORTWAHL

Schreiben ohne Fachwörter und andere schwierige Wörter

Manche Wörter sind schwer zu verstehen. Oft sind das Fachbegriffe. Also Wörter, die man nur an bestimmten Orten benutzt. Zum Beispiel in Ämtern. Oder in Schulen und Universitäten. Oder in bestimmten Berufen, wie Auto-mechaniker oder Anwalt. Manchmal sind die Wörter unwichtig. Dann kann man sie weglassen. Oder man kann sie durch ein einfacheres Wort ersetzen. Manchmal sind sie aber sehr wichtig. Dann muss man sie benutzen. Und so erklären, dass sie jeder verstehen kann.

Ersetzen oder erklären? Für was sollst du dich entscheiden? Das hängt davon ab, wer dein Leser ist. Und ob das Wort wichtig für deinen Leser ist. Braucht er es, um damit etwas zu regeln? Oder etwas zu bekommen? Wenn nein, kannst du das Wort einfach ersetzen. Wenn ja, musst du es erklären. Entweder erklärst du es in einem Satz direkt dahinter. Oder du verlinkst das Wort zu einer Erklärung in Einfacher Sprache.

Beispiel

Ein Verein ist Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Die Mitarbeiter bieten unter anderem eine bestimmte Hilfe zur Erziehung nach § 35 des SGB VIII an. Diese Hilfe heißt Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung. Die bekommt man über ein Hilfeplanverfahren. Ein Sozialpädagoge unterstützt Jugendliche, die nur schwer zu aktivieren sind, im Alltag. Die Hilfe wird aufsuchend angeboten.

Es gibt in dieser Beschreibung viele Fremdwörter, Fachwörter und schwierige Wörter. Hier sind sie rot markiert:

Ein Verein ist Träger der **Kinder- und Jugendhilfe**. Die Mitarbeiter bieten unter anderem eine bestimmte **Hilfe zur Erziehung nach § 35 des SGB VIII** an. Diese Hilfe heißt **Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung**. Die bekommt man über ein **Hilfeplanverfahren**. Ein **Sozialpädagoge** unterstützt Jugendliche, die nur schwer zu **aktivieren** sind, im Alltag. Die Hilfe wird **aufsuchend** angeboten.

Der Verein möchte diese Hilfe auf einer Webseite erklären. Die Leser sind Freunde und Bekannte von Jugendlichen. Sie haben verschiedene Muttersprachen. Ich frage mich zuerst:

- Welche Wörter sollten sie dringend kennen und verstehen? (rot)
- Welche Wörter kann ich in meiner Erklärung ersetzen oder weglassen? (blau)

Ein Verein ist Träger der **Kinder- und Jugendhilfe**. Die Mitarbeiter bieten unter anderem eine bestimmte **Hilfe zur Erziehung nach § 35 des SGB VIII** an. Diese Hilfe heißt **Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung**. Die bekommt man über ein **Hilfeplanverfahren**. Ein **Sozialpädagoge** unterstützt Jugendliche, die nur schwer zu **aktivieren** sind, im Alltag. Die Hilfe wird **aufsuchend** angeboten.

Für den Fachmann sind natürlich alle Wörter wichtig. Für den Leser auch. Aber nur manche muss er genau so kennen. Zum Beispiel, um die Hilfe beantragen zu können. Alle anderen Wörter kann man ersetzen oder sogar weglassen:

Unterstützung für Jugendliche

Wir sind ein Verein, der Kinder, Jugendliche und ihre Eltern unterstützt. Wir bieten Hilfen zur Erziehung an. Das sind Hilfen vom Staat für Familien. Man bekommt sie über das Jugendamt.

Wenn Jugendliche in schwierigen Situationen sind, brauchen sie Unterstützung. Zum Beispiel, wenn sie drogensüchtig sind. Oder wenn sie von zu Hause weggelaufen sind. Oder wenn sie viel Gewalt erlebt haben. Für sie gibt es die Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung. Jugendliche bekommen einen Betreuer, der sie oft besucht. Egal wo. Er spricht mit ihnen und hört ihnen zu. Er hilft ihnen dabei, gut alleine klarzukommen. Und ein sicheres und selbständiges Leben zu führen.

Übungen

Zwei Beispiele von einer Regierungs-Webseite. Schreibe die Texte neu. Benutze nur die schwierigen Wörter, die du wirklich brauchst.

1. Falls nicht zu einem früheren Zeitpunkt schon geschehen, wie etwa bei der Aushändigung des Ankunftsnachweises, werden bei der Antragstellung die persönlichen Daten erfasst. Asylantragstellende sind verpflichtet, ihre Identität nachzuweisen, sofern ihnen dies möglich ist. Neben dem Nationalpass sind hierfür auch andere Personaldokumente, wie zum Beispiel Geburtsurkunden und Führerscheine, aussagekräftig.

2. Bei einer Unterbringung in Aufnahmeeinrichtungen werden die Grundleistungen als Sachleistungen bereitgestellt. Hiervon kann – soweit nötig – abgewichen werden, wenn Asylsuchende nicht mehr in Aufnahmeeinrichtungen, sondern in Ansschlusseinrichtungen (z. B. Gemeinschaftsunterkunft oder dezentrale Unterbringung, wie Wohnung oder Wohngruppen) untergebracht sind. Einzelheiten des Verfahrens regeln die Bundesländer.

Schreiben ohne bildliche Sprache

Bildliche Sprache ist für die deutsche Sprache typisch. Sie gilt als schön und künstlerisch. Aber sie ist schwer zu verstehen. Wir benutzen ganz oft Bilder, ohne es zu merken.

Hier sind ein paar Beispiele von Regierungs-Webseiten:

- Über Firmengründungen: Ziel dieser Broschüre ist, Ihnen dabei zu helfen, ein festes Fundament für Ihre eigene Zukunft zu bauen. Ziel ist auch, damit den zentralen Pfeiler unserer Wirtschaft insgesamt zu festigen und zu verstärken.
- Über Inklusion: Mindestens genauso wichtig ist es aber, die Barrieren in den Köpfen der Menschen einzureißen.
- Zugleich gebe es aber „die Unwilligen“, die zahlen könnten, sich aber davor drücken. „Hier wollen wir die Daumenschrauben anziehen und mehr Geld als bisher zurückholen“.

Für die Einfache Sprache verzichten wir auf Bilder. Und übersetzen sie in Wörter oder Sätze, die man wörtlich verstehen kann.

- Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, sicher Ihre Zukunft zu planen. Wir möchten Sie unterstützen. Und damit gleichzeitig unsere Wirtschaft stärken. Denn Menschen mit eigenen Firmen sind wichtig für die Wirtschaft in Deutschland.
- Mindestens genauso wichtig ist es aber, mit Menschen zu reden. Und ihnen dabei zu helfen, keine Vorurteile mehr zu haben.
- Manche Eltern können eigentlich Unterhalt zahlen. Aber sie weigern sich. Wir wollen streng mit ihnen sein. Und besser dafür sorgen, dass sie regelmäßig zahlen.

Übungen

Übersetze die folgenden Bilder in Einfache Sprache:

- Ich wollte das Nest verlassen, mir die Hörner abstoßen, mal richtig was einstecken.
- Als er seinen Job verloren hatte, fiel er erstmal in ein großes Loch.
- Warum sind Sie Lehrer geworden? „Ich habe etwas übrig für junges Gemüse.“
- Viele Syrer mussten plötzlich ihre Zelte abbauen und ihrer Heimat den Rücken zukehren.
- Der Praktikumsbericht war rechtzeitig da, aber es fehlte der rote Faden.

Immer ganz klar schreiben

Manchmal denkt man, dass man ganz klar geschrieben hat. Man hat keine Fremdwörter benutzt. Man hat alle langen Wörter ersetzt oder erklärt. Man hat in jeden Satz nur eine Information geschrieben. Aber es gibt trotzdem schwere Stellen im Text. Warum?

Manche Wörter sind schwer, auch wenn sie einfach aussehen. Sie kommen nur im Wortschatz der Hochsprache vor.

Das sind oft kleine Wörter mitten im Satz, zum Beispiel Präpositionen. Wie: einschließlich, mittels, gemäß, zugunsten.

Oder wenig benutzte Adjektive. Also Wörter, die etwas beschreiben. Davon gibt es viele 100. Zum Beispiel: gebürtig oder nahrhaft oder simpel.

Oder Wörter, die etwas Abstraktes meinen. Also etwas, was keine Sache ist, sondern ein Gefühl oder eine Idee. Und die man im Alltag nur wenig benutzt. Wie: Würde, Verstand, Enttäuschung, Zuversicht.

Wie kannst du immer klar schreiben? Am besten schreibst du erst einmal. Dann liest du deinen Text mehrmals durch. Und du versuchst ihn zu lesen, wie jemand anders. Zum Beispiel wie ein Kind. Oder wie jemand, der gerade erst nach Deutschland gekommen ist. Das ist schwierig, aber möglich. Du kannst auch einem Kind einen Text vorlesen. Oder einem Menschen mit wenig Deutschkenntnissen. Und sie fragen, ob sie alles verstanden haben. Mit der Zeit lernst du, ganz klar zu schreiben.

Beispiel

Auf einer Webseite steht:

Melden Sie sich gerne per E-Mail an. Die Anmeldung ist ganz unverbindlich.

Es kommt das Wort **unverbindlich** vor. Das ist ein schwieriges Wort. Man kann den Satz einfacher schreiben:

Melden Sie sich gerne per E-Mail an. Sie können später entscheiden, ob Sie wirklich kommen möchten.

Ein weiteres Beispiel:

Sie haben die Möglichkeit, verschiedene Filter zu setzen, um Ihre Suche einzugrenzen und Ihren Wünschen entsprechend anzupassen.

Hier sind einige Wörter ein bisschen schwierig. Wie **die Möglichkeit haben** oder **eingrenzen** oder **entsprechend**. Man kann den Satz einfacher schreiben:

Sie können zuerst verschiedene Filter setzen und danach auf Suchen klicken. Die Seite zeigt Ihnen dann nur Ergebnisse, die gut zu Ihnen passen.

Übungen

Schreibe die folgenden Sätze noch klarer und einfacher:

1. Da für eine Trauung mit Dolmetscherin oder Dolmetscher die doppelte Zeit veranschlagt werden muss, können Sie über den Traukalender leider keinen Termin vormerken lassen. Bitte nehmen Sie in solchen Fällen Kontakt mit uns auf.
2. Wir betreiben neun Kundenzentren, in denen eine An- beziehungsweise Ummeldung vorgenommen werden kann. Grundsätzlich ist sich an das Kundenzentrum des Stadtbezirks zu wenden, in dem sich die Wohnung/Notunterkunft befindet.

Schreiben ohne „nicht“

Manchmal ist es ganz schön schwierig, das Wort „nicht“ zu vermeiden. Denn es ist so schön einfach, damit zu verneinen. Aber es gibt viele andere Möglichkeiten:

- Nutze ein Gegenteil-Wort. Für die meisten Verben gibt es ein gegenteiliges Verb.
- Formuliere den ganzen Satz in sein Gegenteil um.
- Verneine mit anderen Mitteln. Manchmal kann man statt **nicht** andere Verneinungen benutzen. Zum Beispiel die Wörter **kein** oder **niemand**. Oder die verneinende Vorsilbe **un-**.

Beispiel

- sprechen → nicht sprechen = schweigen.
Oder: gehen → nicht gehen = bleiben.
Oder: erlauben → nicht erlauben = verbieten.
Im Gebäude dürfen sie nicht rauchen.
= Im Gebäude ist Rauchen verboten.
- Dieser Kurs ist für Senioren, die nicht viel Internet-Erfahrung haben. = Dieser Kurs ist für Senioren mit **wenig Internet-Erfahrung**.

- Wir wollen nicht, dass Kinder Mobbing erleben.
= Wir finden, dass **kein Kind** Mobbing erleben soll.
Oder einfach: **Kein Kind** soll Mobbing erleben!
Oder: Fühlst du dich zu Hause nicht sicher?
= Fühlst du dich zu Hause **unsicher**?

Es ist gut, immer verschiedene Lösungen auszuprobieren. Denn manchmal verändert man beim Umschreiben ein kleines bisschen den Sinn. Das ist meistens kein Problem. Aber man muss darauf achten.

Übungen

Schreibe die folgenden Sätze ohne Verneinung mit „nicht“:

- Es ist nicht möglich, nach 18 Uhr im Laden einzukaufen.
- Wenn du keine Beweise hast, glauben sie dir nicht.
- Über Weihnachten sind wir nicht erreichbar.
- Machen Sie sich keine Sorgen, der Hund beißt nicht.
- Wir möchten nicht, dass du Angst hast.
- Bitte lassen Sie die Tür nicht offen stehen.
- Geburtstagskinder müssen nicht beim Abwasch helfen.

Passive vermeiden

Das Passiv zeigt, dass etwas mit einem gemacht wird. Oder mit einer Sache. Das Aktiv zeigt, dass jemand etwas macht. Oder dass eine Sache etwas macht. Das Passiv besteht aus zwei Wörtern. Dem so genannten Partizip Perfekt von einem Verb. Das ist zum Beispiel **gesungen** von singen, **gegessen** von essen oder **erzogen** von erziehen. Und dem Verb werden. Das Passiv von erziehen ist also **erzogen werden**. **Das Kind wird erzogen**. Das macht das Passiv recht kompliziert. Für die Einfache Sprache sollte man deshalb darauf verzichten. Wie ist das aber möglich?

Beispiel

Die meisten Passive kannst du in ein Aktiv umwandeln. Du musst nur klar sagen, wer der Täter im Satz ist. Also wer etwas macht. Du kannst auch aus dem, mit dem etwas passiert, den Täter machen.

- Das Kind wird erzogen.
- ➔ Der Lehrer (Täter) erzieht das Kind.
Die Eltern (Täter) erziehen das Kind.
- Das Kind wird erzogen.
- ➔ Das Kind (Täter) bekommt eine Erziehung.
Das Kind (Täter) lernt alle wichtigen Dinge.

Schauen wir uns diesen kleinen Text an:

Im Sommer wird viel mehr draußen gespielt. Vor allem das Freibad ist beliebt, hier wird gerutscht, geplanschert, es wird Eis gegessen und die Hitze für einen Moment vergessen. Leider wird das Städtische Schwimmbad bald geschlossen. Die Becken sind alt und müssen komplett erneuert werden. Wenn alles gut geht, wird das Bad aber in drei Jahren wieder eröffnet.

In jedem Satz kommt mindestens ein Passiv vor. Wir müssen also übersetzen.

Im Sommer spielen Kinder gerne draußen. Viel mehr als im Winter. Vor allem das Freibad ist beliebt. Kinder lieben es, hier zu planschen und auf die Wasserrutsche zu gehen. Mit einem Eis nach dem Schwimmen vergessen sie die Hitze.

Leider schließt das Städtische Schwimmbad bald. Die Becken sind alt und die Stadt muss sie reparieren. Das dauert wahrscheinlich 3 Jahre. Dann macht das Schwimmbad aber wieder auf.

Jeder Satz hat jetzt ein aktives Verb. Im ersten Absatz machen die Kinder jetzt alles. Dadurch klingt der Text auch viel freundlicher. Man kann sich das Leben im Freibad richtig vorstellen. Im zweiten Absatz tun verschiedene Täter etwas. Die Stadt, die Becken, das Schwimmbad. Die Sätze sind einfacher zu verstehen. Und auch sie klingen viel direkter.

Übungen

Schreibe diese Sätze ohne Passiv:

- Bei uns wirst du persönlich beraten. Niemand wird dich dabei jemals nach deinem Namen oder deinem Ausweis fragen.
- Viele Kinder werden in der Schule regelmäßig gemobbt. Und nur selten wird etwas dagegen getan.
- Bevor Sie anfangen können, wird noch Ihr Computer eingerichtet. Dann werden Sie 2 Wochen lang eingearbeitet.
- Die Unterlagen werden erst bearbeitet, wenn die Krankenkarte vorgelegt worden ist.

ANSPRACHE UND TEXTAUFBAU

Kurze und lange Erklärungen schreiben

Erklärungen sind wichtig. Leser können mit ihnen viel lernen. Zum Beispiel neue schwierige Wörter. Oder sie lernen etwas über ihre Rechte. Oder über ihre Pflichten. Erklärungen sollen immer kurz sein. Sonst ist es anstrengend, sie zu lesen. Du kannst sie direkt hinter das schwierige Wort schreiben. Dann sind sie am besten nur 1 Satz lang.

Wir üben zuerst kurze Erklärungen.

Wie entscheide ich, was ich in den 1 Satz hinein schreiben soll?

Am besten stellst du dir diese Fragen:

- Was ist das wichtigste Thema von einem Wort?
- Warum soll mein Nutzer das Wort kennen?

Wenn du die Antworten hast, kannst Du schon eine gute Erklärung schreiben.

1. Beispiel kurze Erklärung

Wohnberechtigungsschein

Was ist das wichtigste Thema? Wohnen in bestimmten Wohnungen für wenig Miete.

Warum soll mein Nutzer das Wort kennen? Wenn er den Schein hat, darf er so eine Wohnung mieten.

Daraus mache ich diese Erklärung.

- Mit einem Wohnberechtigungsschein darf man sehr preiswerte Wohnungen mieten.

ambulante Behandlung

Was ist das wichtigste Thema? Behandlung zu Hause bei einer Krankheit.

Warum soll mein Nutzer das Wort kennen? Manchmal darf man, wenn man sehr krank ist, trotzdem zu Hause schlafen.

Daraus mache ich diese Erklärung:

- Bei der ambulanten Behandlung darf man zu Hause schlafen.

Ein letztes Beispiel:

Hospiz

Was ist das wichtigste Thema? Krankenhaus für Menschen, die bald sterben.

Warum soll mein Nutzer das Wort kennen? Das Hospiz ist ein spezieller Ort. Es ist kein normales Krankenhaus. Wer dort lebt, wird bald sterben.

Daraus mache ich diese Erklärung:

- In einem Hospiz leben Menschen, die sehr krank sind und bald sterben müssen.

Übungen

Schreibe kurze Erklärungen zu diesen Begriffen:

- Alphabetisierungskurs
- seelische Gewalt
- Coming-out
- Einbürgerung
- Inobhutnahme
- Mediation
- Dyskalkulie

2. Beispiel lange Erklärung

Für manche Wörter möchte man eine längere Erklärung schreiben. Zum Beispiel für ein kleines Wörterbuch. Wer eine Webseite schreibt, kann schwierige Wörter mit einer Erklärung verlinken. Das ist besonders hilfreich.

Wie schreibt man am besten einen Text für so ein Wörterbuch? Das hängt natürlich immer vom Thema ab.

Zum Beispiel eine bestimmte Hilfe: Für die macht man eine Beschreibung. Also ganz direkt: Wer hilft wem? Wie? Warum? Oder eine bestimmte Sache: Was ist das? Wie sieht es aus? Wofür braucht man es?

Für einen allgemeinen Begriff schreibt man eher eine Erklärung. Also man sagt, was der Begriff im Alltag bedeutet. Was Menschen machen, die so sind. Oder die so fühlen. Oder die so denken. Oder die so handeln.

Es ist immer gut, das Wort im ersten Satz zu wiederholen.

Ein Beispiel für eine bestimmte Hilfe:

Begleitende Elternarbeit

Bei der Begleitenden Elternarbeit macht ein Kind eine Therapie und die Eltern machen mit. Das ist meistens eine Psychotherapie. So kann der Therapeut dem Kind besser helfen. Es gibt Therapiestunden für Kinder und Therapiestunden für die Eltern. Das ist besonders wichtig für jüngere Kinder. Denn sie haben ein sehr enges Verhältnis zu ihren Eltern. Außerdem können die Eltern so die Beziehung zu ihrem Kind verbessern. Auch das hilft dem Kind, wieder gesund zu werden.

Ein Beispiel für einen allgemeinen Begriff:

Rassismus

Rassisten glauben, dass es bei Menschen wie bei Tieren auch Rassen gibt. Und dass manche Rassen besser sind als andere. Und dass viele, die nicht aus ihrem Land kommen, zu einer schlechteren Rasse gehören. Deshalb sind sie gegen Ausländer. Sie sind auch gegen Behinderte. Und gegen Schwule. Weil sie glauben, dass sie ihre Rasse unrein machen. Manche Rassisten grenzen diese Menschen aus. Oder sie wenden Gewalt an gegen Menschen, die anders sind.

Übungen

Schreibe lange Erklärungen für diese Begriffe:

- Hilfeplan
- Streetwork
- Cybermobbing
- Sorgerecht
- Täter-Opfer-Ausgleich

Richtig übersetzen

Oft muss man Texte übersetzen. Denn die meisten Texte sind in Hochsprache geschrieben. Oder sogar in Fachsprache. Und sie sind schwer zu lesen und zu verstehen. Übersetzen heißt, einen Text nochmal ganz neu schreiben. Dabei muss man alle wichtigen Regeln der einfachen Sprache anwenden.

Wie macht man das am besten?

- Schritt 1: Lies den Text gut. Schlage alle Wörter nach, die dir unbekannt sind.
- Schritt 2: Markiere alle Informationen, die wirklich wichtig sind.
- Schritt 3: Markiere alle Wörter, die unwichtig sind und die du streichen kannst.
- Schritt 4: Markiere alle schwierigen Wörter. Entscheide, welche davon du ersetzen oder streichen kannst. Schreibe Erklärungen, wenn nötig.
- Schritt 5: Schreibe jede wichtige Information in einen eigenen Satz. Schreibe jeden Satz mit einfachen Wörtern.

- Schritt 6: Prüfe die Sätze. Sind sie nach den Regeln der Einfachen Sprache geschrieben? Nutze die Checkliste ganz am Ende vom Handbuch für die Prüfung.

- Schritt 7: Gib deinen Text einer anderen Person zu lesen. Diese Person soll dir sagen, ob sie alles gut verstanden hat. Oder ob du etwas noch einfacher schreiben musst. Oder ob du an einer Stelle zu stark den Sinn verändert hast. Sei offen für alles, was die Person sagt. Verbessere deinen Text.

Die einzelnen Schritte haben wir schon vorher geübt. Versuche es gleich selbst an ein paar schweren Texten.

Übungen

Aus den Informationen für Bürgerinnen und Bürger in einer Stadt in Deutschland:

Entschädigung für Opfer von Gewalttaten

Einen Anspruch auf Versorgung haben Sie, wenn Sie in der Bundesrepublik Deutschland

- Opfer eines vorsätzlichen, rechtswidrigen tätlichen Angriffs (z. B. eines Raubüberfalls oder einer Vergewaltigung) wurden oder einen solchen Angriff rechtmäßig abgewehrt haben und
- hierdurch eine gesundheitliche Schädigung erlitten haben und
- die deutsche oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen. (Auch ausländische Staatsangehörige, die nicht Angehörige der EU-Staaten sind, können unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch geltend machen.)

Von einer offiziellen Webseite:

Die Anerkennung beziehungsweise Bewertung ausländischer Schul-, Berufs- oder Studienabschlüsse wird von unterschiedlichen Stellen durchgeführt, je nachdem, um welchen Abschluss es sich handelt.

- Für schulische Abschlüsse (Haupt- und Real- schulabschlüsse, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife) sind die Zeugnisanerkennungsstellen der Bundesländer oder die Hochschulen Ihr Ansprechpartner.
- Für Berufs- und Studienabschlüsse können Sie mit dem Anerkennungsfinder im „Anerkennungsportal“ die für Ihren Abschluss zuständige Stelle finden.

Für eine vertiefte Beratung und weitere Informationen können Sie sich an die Beratungsstelle des Förderprogramms wenden. Erste Informationen erhalten Sie auch im Beratungs- und Vermittlungsgespräch oder im zuständigen Amt.

Aus dem SGB VIII

§ 5: Wunsch- und Wahlrecht

(1) Die Leistungsberechtigten haben das Recht, zwischen Einrichtungen und Diensten verschiedener Träger zu wählen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der Hilfe zu äußern. Sie sind auf dieses Recht hinzuweisen.

(2) Der Wahl und den Wünschen soll entsprochen werden, sofern dies nicht mit unverhältnismäßigen Mehrkosten verbunden ist. Wünscht der Leistungsberechtigte die Erbringung einer in § 78a genannten Leistung in einer Einrichtung, mit deren Träger keine Vereinbarungen nach § 78b bestehen, so soll der Wahl nur entsprochen werden, wenn die Erbringung der Leistung in dieser Einrichtung im Einzelfall oder nach Maßgabe des Hilfeplans (§ 36) geboten ist.

FEHLER FINDEN

Übungen

Hier stehen 12 Sätze. In allen Sätzen gibt es mindestens 1 Fehler. Finde den Fehler. Die Auflösung findest du auf Seite 120.

- Möchtest du dich auf eine Lehrstelle bewerben? Und hast du Fragen dazu? Komm zu unserer Sprechstunde. Bei uns wirst du persönlich beraten.
- Zur Sprechstunde bringen Sie bitte einen Bleistift und einen Notizblock mit.
- Du bekommst dein Zeugnis erst, wenn du deine Abschlussarbeit vorgelegt hast.
- Wir wären dankbar, wenn alle Teilnehmer pünktlich zum Kurs erschienen.
- Vielen Geflüchteten in Deutschland stellen die Behörden erst spät ihre Aufenthaltsberechtigung aus.

- Im Schwimmbad können Sie in die neue Erlebnisdusche eintauchen.
- Baseball ist im Jugendheim sehr beliebt – obwohl es schon Unfälle gab.
- Ob Sie die Therapie machen können, steht in Ihrem Rentenversicherungsbescheid.
- Manchmal fragt man sich, was das Kind im Schilde führt.
- Sag uns einfach, ob dir z. B. noch Schulbücher oder Hefte fehlen. Wir besorgen sie für dich.
- Der Kinderarzt weiß genau, wie man Erkältungen im Winter gut mit Hausmitteln heilen kann.
- Manchmal weiß man nicht mehr, wo man seinen Schlüssel hingelegt hat.

CHECKLISTE

Mit dieser Liste kannst du deinen Text noch einmal überprüfen. Hast du alle Regeln eingehalten? Überprüfe deinen Text Frage für Frage. Wenn du überall mit ja antworten kannst, bist du fertig. Mit deinem Text in Einfacher Sprache. Herzlichen Glückwunsch!

- ✓ Ist kein Satz länger als 12 Wörter?
- ✓ Hast du dich an den Leitsatz „eine Idee pro Satz“ gehalten?
- ✓ Ist dein Satzbau meistens Subjekt, Prädikat, Objekt?
- ✓ Hast du wenig Nebensätze benutzt?
- ✓ Stehen alle Informationen in der richtigen Reihenfolge?
- ✓ Hast du versucht, viel mit Verben auszudrücken?
- ✓ Hast du keine Wortneuschöpfungen benutzt?

- ✓ Hast du nur sehr wenig schwierige Wörter benutzt?
- ✓ Hast du alle schwierigen Wörter erklärt?
- ✓ Ist dein Text frei von Verneinungen mit „nicht“?
- ✓ Hast du keine Passive benutzt?
- ✓ Ist dein Text frei von bildlicher Sprache oder von Umgangssprache?
- ✓ Hast du keine Konjunktive benutzt?
- ✓ Hast du Abkürzungen immer ausgeschrieben?
- ✓ Hast du nur die Satzzeichen Punkt, Komma und Doppelpunkt benutzt?
- ✓ Hast du Zahlen immer als Ziffer geschrieben?
- ✓ Ist dein Text frei von Humor und Ironie?

CHECKLISTE
drucken

Alle Lösungen sind nur Vorschläge.

Man kann es immer auch anders machen.

Kurze, einfache Sätze schreiben

Wir möchten, dass Sie ein gutes Leben führen können. Und wieder Arbeit finden. Dann brauchen Sie weniger Hilfe vom Staat. Vielleicht brauchen Sie sogar keine Hilfe mehr. Wir möchten Ihnen gerne dabei helfen. Das geht aber nur mit Ihnen zusammen. Sie müssen dabei mitmachen, eine Arbeitsstelle für sich zu suchen. Oder einen Ausbildungsplatz. Oder ein Praktikum.

Jeder, der einen Antrag stellt, bekommt einen Berater. Der Berater kennt sich gut aus mit dem Arbeitsmarkt. Und er weiß, wie man nach langer Zeit wieder Arbeit finden kann. Zusammen macht ihr einen Plan für deine Zukunft. Ihr überlegt, was du tun kannst, damit sich deine Situation verbessert. Schritt für Schritt. Damit du wieder alleine ein gutes Leben führen kannst. Und eine Arbeit findest, mit der du genug Geld verdienst. Eine Arbeit, die dir leicht fällt. Und die dir Spaß macht.

Schreiben ohne Fachwörter und andere schwierige Wörter

Das Amt braucht Ihre persönlichen Daten. Die müssen Sie angeben, wenn Sie Ihren Asylantrag stellen. Es kann sein, dass Sie Ihre Daten schon vorher angegeben haben. Zum Beispiel, als Sie Ihren Ankunftsnachweis bekommen haben. Dann müssen Sie sie kein zweites Mal angeben. Wenn Sie den Asylantrag stellen, müssen Sie nachweisen, wer Sie sind. Außer es ist unmöglich. Am besten zeigen Sie Ihren Ausweis aus Ihrem Herkunftsland vor. Oder ein anderes persönliches Dokument. Zum Beispiel Ihre Geburtsurkunde. Oder Ihren Führerschein.

Zuerst wohnen Sie in einer Aufnahmeeinrichtung. Dort bekommen Sie alles, was Sie für den Alltag brauchen. Aber Sie bekommen noch kein Geld. Wenn Sie später umziehen, kann sich das ändern. Wenn Sie zum Beispiel in einem Wohnheim wohnen. Oder in einer eigenen Wohnung. Dort kann es sein, dass Sie viele Dinge selbst kaufen müssen. Dafür bekommen Sie dann Geld.

Schreiben ohne bildliche Sprache

- Ich wollte endlich zu Hause ausziehen und ein eigenes Leben beginnen. Ich wollte neue Erfahrungen machen. Gute und schlechte. Ich wollte ganz viel lernen.
- Als er seinen Job verloren hatte, war er erstmal sehr traurig. Und er hatte keine Idee, wie es weitergehen sollte.
- Warum sind Sie Lehrer geworden? „Ich arbeite gerne mit jungen Menschen.“
- Viele Syrer mussten plötzlich alles zurücklassen und aus ihrer Heimat fliehen.
- Der Praktikumsbericht war rechtzeitig da. Aber er war unklar geschrieben. / Aber er war etwas durcheinander.

Immer ganz klar schreiben

Eine Trauung mit Dolmetscherin oder Dolmetscher dauert doppelt so lang. Deshalb können Sie keinen Termin über den Online-Traukalender machen. Bitte melden Sie sich bei uns. Wir helfen Ihnen gerne.

Es gibt 9 Kundenzentren in verschiedenen Stadtbezirken. In den Kundenzentren kann man sich anmelden und abmelden. Das muss man machen, wenn man in eine neue Unterkunft einzieht. Oder wenn man in eine Wohnung umzieht. Bitte gehen Sie dafür in das Kundenzentrum in Ihrem neuen Stadtbezirk.

Schreiben ohne „nicht“

- Nach 18 Uhr ist der Laden geschlossen.
- Du musst Beweise haben. Nur dann glauben sie dir.
- Über Weihnachten ist keiner da. Und keiner geht ans Telefon.
- Machen Sie sich keine Sorgen. Der Hund ist zahm. / Der Hund ist lieb.
- Wir möchten, dass du dich sicher fühlst.
- Bitte schließen Sie immer die Tür.
- Geburtstagskinder müssen keinen Abwasch machen.

Passive vermeiden

- Wir beraten dich persönlich. Dabei fragen wir nie nach deinem Namen oder deinem Ausweis.
- Viele Kinder erleben Mobbing in der Schule. Nur selten bekommen sie Hilfe.
- Erst bereiten wir Ihren Computer für Sie vor. Dann arbeiten wir Sie 2 Wochen lang ein. Danach ist alles bereit und Sie können anfangen.
- Erst müssen Sie die Krankenkarte vorlegen. Dann können die Mitarbeiter Ihre Unterlagen bearbeiten. / Erst muss die Krankenkarte vorliegen. Dann können die Mitarbeiter die Unterlagen bearbeiten.

Fehler finden

- Möchtest du dich auf eine Lehrstelle bewerben? Und hast du Fragen dazu? Komm zu unserer Sprechstunde. Bei uns wirst du persönlich beraten. **Passiv**
- Zur Sprechstunde bringen Sie bitte einen Bleistift und einen Notizblock mit. **Zahlen ausgeschrieben**
- Du bekommst dein Zeugnis erst, wenn du deine Abschlussarbeit vorgelegt hast. **Chronologie, besser Sätze umkehren**
- Wir wären dankbar, wenn alle Teilnehmer pünktlich zum Kurs erschienen. **Konjunktive**
- Vielen Geflüchteten in Deutschland stellen die Behörden erst spät ihre Aufenthaltsberechtigung aus. **Objekt, Prädikat, Subjekt, besser Subjekt, Prädikat, Objekt**
- Im Schwimmbad können Sie in die neue Erlebnisdusche eintauchen. **Wortneuschöpfung**
- Baseball ist im Jugendheim sehr beliebt – obwohl es schon Unfälle gab. **Kompliziertes Satzzeichen + Chronologie**
- Ob Sie die Therapie machen können, steht in Ihrem Rentenversicherungsbescheid. **Unnötiges langes Wort, auflösbar**
- Manchmal fragt man sich, was das Kind im Schilde führt. **Bildlicher Ausdruck**
- Sag uns einfach, ob dir z. B. noch Schulbücher oder Hefte fehlen. Wir besorgen sie für dich. **Abkürzung**
- Der Kinderarzt weiß genau, wie man Erkältungen im Winter gut mit Hausmitteln heilen kann. **Satz zu lang**
- Manchmal weiß man nicht mehr, wo man seinen Schlüssel hingelegt hat. **Verneinung**

Kurze Erklärungen schreiben

- Alphabetisierungskurs: Im Alphabetisierungskurs lernst du lesen und schreiben.
- seelische Gewalt: Das ist, wenn jemand einen schlimm beleidigt oder einem Angst macht.
- Coming-out: Das ist, wenn jemand öffentlich sagt, dass er schwul oder lesbisch ist.
- Einbürgerung: Wenn Migranten lange in Deutschland leben, können sie einen deutschen Pass beantragen.
- Inobhutnahme: Inobhutnahme heißt, dass das Jugendamt ein Kind aus der Familie holt.
- Mediation: Das ist Vermittlung. Also jemand hilft dabei, einen Streit zu lösen.
- Dyskalkulie: Menschen mit Dyskalkulie können schlecht rechnen.

Lange Erklärungen schreiben

Hilfeplan: Der Hilfeplan legt fest, welche Hilfen zur Erziehung Familien und Kinder bekommen. Das nennt man auch Hilfeplanverfahren.

Es ist im § 36 SGB VIII geregelt. Das Jugendamt und die Sorgeberechtigten machen den Plan zusammen. Die Hilfeanbieter sind auch dabei. Man überlegt, was dem Kind oder Jugendlichen helfen kann. Und wo es die Hilfe gibt. Und wie lange die Familie sie bekommt. Dabei kann jeder mitreden. Auch das Kind.

Streetwork: Streetwork wird auch Straßensozialarbeit oder Mobile Jugendarbeit genannt. Ein Sozialarbeiter unterstützt Kinder und Jugendliche direkt auf Straßen und Plätzen. Zum Beispiel, wenn sie Straßenkinder sind. Oder Drogen nehmen. Oder Sex für Geld anbieten. Oder mit Gewalt und Kriminalität zu tun haben. Er hilft ihnen dabei, von der Straße wegzukommen. Und Streit zu schlichten. Er weiß auch, welche Hilfen Jugendliche vom Staat bekommen können.

Cybermobbing: Cybermobbing ist Mobbing über Facebook, Chat, E-Mail oder SMS. Opfer werden übers Internet oder Telefon beleidigt, bedroht oder ausgegrenzt. Manchmal werden auch Gerüchte über die Opfer verbreitet. Das kann eine Person machen, aber auch eine ganze Gruppe. Zum Beispiel Klassenkameraden oder Arbeitskollegen. Oder andere Facebook-Nutzer. Oder Leute in einem Computerspiel.

Sorgerecht: Eltern haben die Pflicht und das Recht, sich um ihr Kind zu kümmern. Bis es 18 Jahre alt ist. Sie müssen ihr Kind gut versorgen. Außerdem treffen sie alle Entscheidungen für ihr Kind. Das Kind soll lernen, sich als Erwachsener um sich und andere zu kümmern. Das steht im Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 1626-§ 1898 BGB). Nach einer Trennung muss oft geklärt werden, wer das Sorgerecht bekommt. Oder auch nach dem Tod der Eltern.

Täter-Opfer-Ausgleich: Mit dem Täter-Opfer-Ausgleich kann man eine Straftat wiedergutmachen. Das geht aber nur bei leichten Straftaten. Zum Beispiel, wenn man jemandem Geld geklaut hat. Und wenn das Opfer zustimmt. Gemeinsam überlegen Täter und Opfer, was man tun kann. Zum Beispiel sich entschuldigen. Oder das geklaute Geld zurückgeben. Oft gibt es dann keine Gerichtsverhandlung mehr. Die Polizei oder die Jugendgerichtshilfe können den Täter-Opfer-Ausgleich vorschlagen.

Richtig übersetzen

Hilfe vom Staat für Opfer von Gewalttaten. Wer hat ein Recht auf diese Hilfe? Man bekommt diese Hilfe,

- wenn man in Deutschland Gewalt erlebt hat. Auch, wenn man sich gewehrt hat
- und wenn die Gewalt mit Absicht passiert ist
- und wenn die Gewalt gesetzlich verboten war
- und wenn es körperliche Gewalt war. Zum Beispiel eine Vergewaltigung. Oder ein Raubüberfall
- und wenn man dabei eine Verletzung bekommen hat. Oder wenn man deshalb krank geworden ist
- und wenn man Deutscher ist. Oder wenn man aus der Europäischen Union kommt. Wenn man aus einem anderen Land kommt, muss man nochmal nachfragen. Dann gelten spezielle Regeln.

Diese Hilfe heißt auch Entschädigung.

Möchtest du wissen, ob dein Abschluss hier gültig ist? Oder was du tun musst, damit er gültig wird? Ein Zeugnis in Deutschland gültig machen nennt man Zeugnisanerkennung. Für jeden Abschluss ist ein anderes Büro zuständig:

Für Schulabschlüsse musst du zu einer Zeugnisanerkennungsstelle gehen. Das ist ein Büro in deiner Stadtverwaltung. Oder du musst in das Büro für Anerkennungen in deiner Hochschule gehen. Schulabschlüsse sind:

- Hauptschulabschluss. Das ist der einfachste Schulabschluss.
- Realschulabschluss. Das ist ein mittlerer Schulabschluss.
- allgemeine Hochschulreife. In Deutschland heißt das Abitur. Mit dem Abitur darf man in Deutschland studieren.
- Hochschulreife für ein bestimmtes Fach. In Deutschland heißt das Fachabitur. Mit dem Fachabitur darf man in Deutschland bestimmte Fächer studieren.

Für Berufsabschlüsse und Studienabschlüsse musst du online nach dem richtigen Büro suchen. Das kannst du mit dem Anerkennungsfinder im Anerkennungsportal machen. Dort kannst du deinen Beruf oder dein Studienfach eingeben. Auf der Webseite findest du wichtige Informationen. Und die Adresse vom passenden Büro. Hier ist der Link zum Anerkennungsfinder: [LINK](#)

Im 8. Sozialgesetzbuch ist das Wunschrecht und Wahlrecht festgelegt. Es steht im § 5. Du kannst selbst entscheiden, wer dir und deinem Kind hilft. Du kannst beim Jugendamt sagen, von welcher Organisation du Hilfe bekommen möchtest. Das kannst du machen, wenn ihr den Hilfeplan besprecht. Die Mitarbeiter vom Jugendamt müssen dir sagen, dass du mitentscheiden darfst. Das ist ihre Pflicht.

Die Mitarbeiter vom Jugendamt sollen deinen Wunsch ernst nehmen und ihn erfüllen. Außer die Hilfe kostet viel mehr als woanders. Dann nennen sie dir eine andere Organisation. Es ist wichtig, dass deine Organisation schon mit dem Jugendamt zusammenarbeitet. Sonst musst du sehr gut begründen, warum genau diese Organisation dir helfen soll.

IMPRESSUM

Handbuch Einfache Sprache

Julia Naji

www.einfachundoffen.de

Herausgegeben von

Eleven – Verein für Kinder- und Jugendförderung e.V.

www.eleven.ngo

München 2022

Konzept und Layout:

Katharina Lichtner, www.katharina-lichtner.de

Lektorat: Lena Zschunke

© Copyright bei Julia Naji, 2018

2., überarbeitete Auflage 2022

Alle Rechte vorbehalten.

Einige wenige Textbeispiele in diesem Handbuch stammen von offiziellen Webseiten. Sie sind stets entsprechend gekennzeichnet. Für diese Textstellen liegt das Copyright nicht bei der Autorin.

ISBN 978-3-9824810-1-2